

DIE β -VERSION DER TRÓJUMANNASAGA: STIL UND INTENTION DER BEARBEITUNGEN

Stefanie Würth
Institut für Nordische Philologie
der Universität München

Die im Mittelalter weit verbreitete Erzählung des Dares Phrygius De Excidio Trojae historia wurde in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts auch auf Island übersetzt. Während die Version α , die der ursprünglichen Übersetzung näher steht, nur in relativ späten Handschriften erhalten ist,¹ liegt uns die interpolierte Version β in Handschriften aus dem 14. Jahrhundert vor.¹

Lange Zeit, als die Existenz der α -Version noch nicht bekannt war, bildete der Text der Hauksbók (Hb) die Grundlage jeder Auseinandersetzung mit Trójumannasaga. Diese Handschrift vom Anfang des 14. Jahrhunderts stellt eine umfangreiche Kompilation dar, beginnend mit Landnámabók und Kristnisa-ga. Es folgen Auszüge aus mittelalterlichen enzyklopädischen Werken mit geographischem, historischem oder theologischem Inhalt, Elucidarius, Völuspá und Kalenderberechnungen. Außerdem enthält die Handschrift Sagas, z.B. Fóstbræðrasaga, Hervararsaga, Eiríks saga rauða sowie die pseudohistorischen Übersetzungswerke Trójumannasaga und Bretasögur. Die beiden letztgenannten Werke sind in der Hauksbók zwar durch kurze Texte getrennt, gehören aber offensichtlich zusammen, da die Trójumannasaga auf die nachfolgenden Bretasögur verweist, die mit dem Bericht von der Gründung Roms durch Äneas die Erzählung der Trójumannasaga fortsetzen.⁴ Die Trójumannasaga gehört zu den Werken, die von Haukur selbst geschrieben wurden.

Außer in der Hauksbók war die Trójumannasaga auch in der sogenannten Ormsbók (O) enthalten. Diese heute verlorene Handschrift entstand im 14. Jahrhundert auf Island und gelangte später zunächst nach Norwegen, dann nach Schweden. Sie wurde vermutlich im Jahre 1697 vernichtet, als das Stockholmer Schloß abbrannte. Aus einem Index, der von Olof Verelius erstellt wurde, läßt sich jedoch der Inhalt der Ormsbók erschließen.⁵ Demnach enthielt diese Handschrift außer der Trójumannasaga, die hier mit den Bretasögur zusammen eine Einheit bildete, noch die Önundar jarls saga, die Magus saga jarls mit dazugehörigen páttir, verschiedene Lais, die Partalopa saga und die Parcevals saga. Die Trójumannasaga stand hier also in einem größeren Kontext von höfischer Literatur. Aufgrund jüngerer Abschriften gelang es Jonna Louis-Jensen, den Text der Trójumannasaga, wie er dem Wortlaut von O entspricht, zu rekonstruieren.

Die dritte Haupthandschrift der Version β stellt AM 573, 4to (S) dar. Diese Handschrift aus dem 14. Jahrhundert enthält außer der Trójumannasaga noch die Bretasögur und den Anfang des in den Umkreis der Parcevals saga gehörigen Valvers páttir. Leider weist der Text der Trójumannasaga beträchtliche Lücken auf, kann also nicht in allen Fällen zum Textvergleich mit O und Hb herangezogen werden. Die Bretasögur beginnen in S auf einer neuen Lage, woraus man schließen kann, daß sie ursprünglich einen selbständigen Codex bilden sollten.⁴

Die in diesen drei Handschriften repräsentierte längere Version (β) der Trójumannasaga geht auf die gleiche Überset-

zung des Darestextes zurückgeht wie die Version α , unterscheidet sich aber von dieser durch den Einfluß zusätzlicher lateinischer Quellen. Innerhalb der Version B stehen sich wiederum die Bearbeitungen in O und S relativ nahe, die im Stemma der Handschriften durch ein gemeinsames Zwischenglied y von Hb getrennt sind. Aufgrund der starken Verkürzungen des Textes in Hb bereitet die Rekonstruktion der gemeinsamen Vorlage von Hb und y große Schwierigkeiten. Dennoch steht fest, daß α auf jeden Fall unabhängig von dieser Vorlage x ist, die bereits die in α fehlenden Zusätze aus der Ilias Latina enthalten haben muß. Darüber hinaus ist es wahrscheinlich, daß x noch ein zweites Manuskript des Darestextes verwendete, das dem Verfasser der gemeinsamen Vorlage von α und x nicht zugänglich war.⁷

Obwohl Hb, O und S eine gemeinsame Redaktion der Trójumannasaga repräsentieren, weisen sie dennoch untereinander so große Abweichungen auf, daß sich daraus Konsequenzen für die inhaltliche Interpretation der Trójumannasaga ergeben. Da alle Handschriften aus dem gleichen Zeitraum stammen und auf die gleiche Vorlage zurückgehen, stellt sich die Frage, was die Bearbeiter zu den Änderungen bewog oder was sie damit bezweckten. O und S unterscheiden sich nur in Einzelheiten voneinander, daher müssen ihre Eigentümlichkeiten bereits auf den Bearbeiter von y zurückgehen. Sie werden deshalb hier als gemeinsame Bearbeitung O/S behandelt und der Bearbeitung Hb gegenübergestellt. Es handelt sich also im folgenden eigentlich um einen Vergleich zwischen Hb und y, die beide auf derselben Stufe im Stemma der Trójumannasaga stehen.

Gleich zu Beginn der Trójumannasaga weist Hb gegenüber O/S einen wichtigen Zusatz auf: Hb stellt der Saga eine Einleitung mit mythologischem Inhalt voraus, worin die klassischen Gottheiten mit ihren nordischen Entsprechungen identifiziert und mittels einer euhemeristischen Erklärung in einen historischen Zusammenhang eingefügt werden:

A Dogvm Josve er hofðingi var a Iorsala landi yfir Gypinga lýð eftir Moyises at til skipan sialfs gvðs var sa maðr vpp fgdðr i ey þeiri j Iorsala hafi er Kriteitir er Satvrnvs var kallaðr en ver kollvm Frey.⁸

Saturn wird so reich und mächtig, daß ihn die Bevölkerung zum König wählt und ihn "vpphaf ok gvð þess landz" (S. 1, Z. 24) nennt. Aufgrund dieser Verehrung glaubt Saturn schließlich selbst, mächtiger als alle anderen Könige zu sein und über die ganze Welt zu herrschen. Als seine Söhne fordern, an der Herrschaft teilzuhaben, setzt Saturn seinen Sohn Jupiter als Herrscher über den Himmel ein, Neptun über die Erde und Pluto über die Unterwelt. Jupiter vertreibt schließlich seinen Vater gewaltsam und macht sich auch zum Herrn über dessen Reich. Es folgen weitere Schandtaten Jupiters, der auch Kritar-pórr genannt wird: die Entführung Ios, die Ermordung des Menschenfressers Lycaon, die Entführung Europas, der Sieg über König Salomon, den Jupiter mit drei Blitzen tötete und schließlich die Entführung der Alkonon (=Alkmene). Erst dann setzt – entsprechend der Vorlage des Dares – die eigentliche Trójumannasaga mit der Geschichte von Jason und dem goldenen Vlies ein, wie sie auch in der Bearbeitung O/S berichtet wird.

Die Hauksbók selbst enthält zwei ihrer mythologischen Einleitung der Trójumannasaga entsprechende Stücke: das erste findet sich in Kapitel 5 und 6 des von Finnur Jónsson als Heimslýsing ok helgifræði bezeichneten Textes.⁹ Der in der

Handschrift mit Huaðan otru hofst überschriebene Abschnitt stellt zum größten Teil die Übersetzung einer altenglischen Homilie von Elfric dar.¹⁰ In diesem Text wird erklärt, daß die Menschheit nach dem Turmbau zu Babel erneut vom Teufel, der bereits den Sturz Adams verursacht hatte, dazu verführt wurde, den einen, richtigen Gott zu vergessen, worauf die Menschen begannen, nicht nur Naturerscheinungen wie Sonne, Mond und Sternen zu opfern, sondern sogar gestorbene Menschen zu verehren, darunter auch einen sehr mächtigen Mann namens Saturn.¹¹ Dieser Saturn wurde später von seinem Sohn Jupiter vertrieben,

er sumir menn kalla þor. en sa var allr einn en hann blotaðo menn a danska tungu allra mest.¹²

In Übereinstimmung mit diesem theologischen Text erklärt der Prolog der Trójumannasaga in Hb die heidnischen Götter als Menschen, denen irrtümlicherweise von den Heiden geopfert wurde. Diese euhemeristische Interpretation war in der Hauksbók notwendig geworden wegen der Einschübe aus der Ilias latina, in der – im Unterschied – zum Darestext die Götter aktiv an der Handlung beteiligt sind.

Saturn und Jupiter erscheinen in Hauksbók aber auch – ohne als Götter bezeichnet zu werden – in der Éttar talan, in der Haukur seine Vorfahren bis auf Adam und Eva zurückführt.¹³ Allerdings wird in dieser Genealogie Jupiter nicht wie sonst üblich mit Thor gleichgesetzt, der erst später als Enkel des troischen Königs Priamus auftaucht.¹⁴

Aus diesen Vergleichsstellen wird deutlich, welche Intention Haukur mit seiner Einleitung zur Trójumannasaga verfolgte. Indem er die irrtümlicherweise als Götter verehrten Wesen zu historischen Personen erklärte, die sogar in seinem eigenen Stammbaum auftauchen, erlangt die Trójumannasaga – zusammen mit den nachfolgenden Bretasögur – den Rang einer historischen Quelle, nicht nur bezüglich der Geschichte Norwegens, sondern auch bezüglich der Geschichte der Familie Hauks, eines angesehenen Beamten des norwegischen Königs.

Die genealogische Verbindung zwischen Jupiter und den trojanischen Helden wird jedoch in der Trójumannasaga nicht erwähnt, sondern es folgt – analog zur Überlieferung in O/S – die Geschichte der Argonauten, die auf der Suche nach dem Goldenen Vlies auch nach Phrygien kommen, von wo sie aber König Laomedon gewaltsam vertreibt. Nachdem Jason mit dem Vlies in seine Heimat zurückgekehrt ist, will sich Herkules an Laomedon für die erlittene Schmach rächen. Er fährt mit seinen Leuten nach Phrygien, zerstört Ilium, das spätere Troja, tötet den König und entführt dessen Tochter Hesiona nach Griechenland, wodurch die Rachezüge der Griechen und schließlich der Trojanische Krieg ausgelöst werden.

Obwohl der reine Handlungsablauf der Saga in den Bearbeitungen Hb und O/S derselbe ist, weichen die Bearbeitungen vor allem in der Ausgestaltung der Einzelheiten beträchtlich voneinander ab. Gegenüber O/S weist Hb innerhalb der Erzählung vom Goldenen Vlies eine wichtige Erweiterung auf. Als Jason und seine Begleiter zu König Laomedon kommen, erwähnt O – der Text der fragmentarischen Handschrift S setzt erst später ein – lediglich, daß die Kinder Laomedons Priamus und Hesiona sind, wohingegen Hb die Familie des troischen Königs wesentlich ausführlicher vorstellt, auch die Frau und die Kinder von Priamus anführt.¹⁵

An diese Genealogie schließen sich in der Bearbeitung der Hb der Traum Hekubas an sowie die Erzählungen von der Jugend des Paris und dem Apfelstreit zwischen Sif, Freyja und Frigg, die nicht als Göttinnen, sondern nur als "konvr .ifj." bezeichnet werden. Mittels dieses Abschnitts, der nicht auf Dares, sondern auf die Heroiden Ovids und andere, unbekanntere Quellen zurückgeht, weist die Bearbeitung der Hb auf wichtige Ereignisse, die den Trojanischen Krieg auslösen, hin und deutet auch bereits Verlauf und Ausgang der Auseinandersetzung an. Dadurch wird in Hb die Geschichte vom Goldenen Vlies enger mit dem Bericht vom Trojanischen Krieg verknüpft, als es in O der Fall ist. Während sich Hb somit bereits auf den Kern der Saga, die Beschreibung des Krieges zwischen Griechen und Trojanern orientiert, spielen diese zukünftigen Ereignisse in O/S noch keine Rolle.

Stattdessen ist in O/S die Liebesgeschichte zwischen Jason und Medea weitaus ausführlicher gestaltet als in Hb. In knappem und nüchternem Berichtsstil erzählt Hb, daß sich Jason in Medea verliebt, die ihm dann mit ihrer Zauberkunst hilft, das Goldene Vlies zu erlangen. Als Medea feststellt, daß Jason sie und ihre beiden gemeinsamen Söhne auf der Rückreise auf der Insel zurücklassen will, bittet sie ihn, sich ihrer zu erbarmen, "en Jason villdi eigi at siðr brott sigla því at hann atti aðra konv heima ok vel áttaða." ¹⁷

Während somit Hb den Schwerpunkt in der Argonautengeschichte auf die Gewinnung des Vlieses legt, nimmt dagegen in O ¹⁸ die Liebesbeziehung zwischen Jason und Medea den größten Raum ein. Beschreibt Hb die Hindernisse auf dem Weg zum Goldenen Vlies in allen Einzelheiten, so scheinen sie in O nur Kleinigkeiten zu sein, die der Erfüllung der Liebe zwischen Jason und Medea im Weg stehen. In wortreichen Dialogen versichern die beiden ihrer Liebe, und dementsprechend schildert die Bearbeitung O auch die Aussetzung Medeas auf der Insel viel dramatischer als Hb und versucht Jasons Abreise zu entschuldigen:

Öc þo at hon melti marga hluti aumliga þa siglir Jason ecki at sidr oc þetta voro sealfs hans rád. firir því at hann atti ser dyrliga konu heima oc frændstora. vænti hann af hennar frændum traustz at sigra konung frænda sinn. þann er þessa þraut firir hann hefir lagt oc sva adra þa er hann hafa hneistan. Enn væntir af þeim minna lids ef hann flytr þessa konu heim. ¹⁹

Verläßt Jason in Hb Medea offensichtlich deshalb, weil sein Auftrag erledigt ist und er außerdem bereits eine Frau hat, so erweckt die Bearbeitung O den Anschein, daß Jason gegen seinen Willen zur Abreise gezwungen war, weil er im Kampf gegen Peleus auf die Hilfe der Verwandten seiner Frau angewiesen ist.

Während Medea in Hb nun keine Rolle mehr spielt, erhält Jason in O/S nach seiner Rückkehr nach Griechenland einen langen Brief von Medea, worin sie ihm in pathetischem Ton vorwirft, nicht nur sie ausgenützt und verraten zu haben, sondern auch Unrecht an den Göttern begangen zu haben, die nun über ihr und Jasons weiteres Schicksal bestimmen sollen, und droht schließlich, daß sich ihre Söhne später an Jason rächen würden. ²⁰ Diese Prophezeiung Medeas, in der die Namen der Söhne nicht genannt werden, hat keine Verbindung zum weiteren Verlauf der Trojumannasaga, stellt also im Gegensatz zu den Vorhersagen, welche Hb mit den Träumen Hekubas und Alexanders

enthält, ein "blindes Motiv" dar.

Dieser erste Erzählabschnitt der Trójumannasaga gibt Anlaß zu der Vermutung, daß der Bearbeiter von Hb in erster Linie einen stringenten und straffen Handlungsablauf im Auge hat. Die Erzählung von Jason und dem Goldenen Vlies soll lediglich erklären, warum es zu der Entführung von Helena und somit zu Ausbruch des Trojanischen Krieges kam, ein tiefergehendes Interesse an den Geschicken der beteiligten Personen besteht dagegen nicht. Es liegt ganz offensichtlich in der Intention von Hb, die historische Bedeutung der Ereignisse hervorzuheben, während der Unterhaltungswert der Erzählung in den Hintergrund rückt. Im Gegensatz dazu betont die Bearbeitung O/S gerade die unterhaltenden Aspekte der Erzählung, während hier der konsequente Fortgang der Handlung und der logische Zusammenhang der einzelnen Komponenten nur von untergeordneter Bedeutung sind. Für den Bearbeiter von O/S sind vor allem Situationsbeschreibungen, Gefühle und Dialoge wichtig, wodurch die erzählerischen Höhepunkte der einzelnen Episoden ausgekostet werden.

Im weiteren Verlauf der Trójumannasaga bestätigt sich dieser erste Eindruck. Während sich Hb auch weiterhin auf die nüchterne Darstellung der politischen Ereignisse beschränkt, malt O/S in erster Linie die persönlichen Beziehungen der einzelnen Beteiligten liebevoll aus. So nimmt die Entführung Heslonas als Rache für die schmählische Behandlung von Jasons Gefährten in Hb nur wenige Zeilen ein. Die Griechen, kehren siegreich mit ihrer Beute heim und "Thelamon feck Heslonem ok forv þau heim i Salomina."¹¹

In O/S wird hingegen dieses Ereignis mit zahlreichen Einzelheiten ausgeschmückt und nach dem erfolgreichen Angriff auf Troja wird detailliert die Verteilung der Beute geschildert: var þa eptir leitad við Telamon huat hann vildi kiosa. Enn hann kaus Heslonam konungs dottr. Erkules sagdi hann makligan at þiggja þat er hann vildi oc var hon honum gipt at radi Erkules oc tokuz sípan með þeim ástir¹²

Dementsprechend sind auch die Abenteuer des Herkules, die ja mit der Trojumannasaga in keinem direkten Zusammenhang stehen, in der Bearbeitung Hb gegenüber O/S stark verkürzt. Ohne auf nähere Einzelheiten einzugehen, werden in Hb nur die einzelnen Heldentaten aufgezählt. Daher ist auch Deianiras Brief an Herkules in Hb einem nüchternen Stil geschrieben: Deianira beschuldigt ihren Mann des Ehebruchs mit einer Bauerndirne und klagt darüber, daß er nicht mehr der strahlende Held sei, der die berühmten Taten vollbracht habe. Ihren Selbstmord kündigt sie schon fast geschäftsmäßig an.¹³ Die Bearbeitung O/S gestaltet dagegen diesen Abschnitt als dramatischen Höhepunkt innerhalb der Erzählung von Herkules. Der Brief Deianiras vermittelt nicht nur die Informationen, wie sie auch Hb enthält, sondern schildert auch anschaulich die Gefühle der betrogenen Frau, der das Schicksal einen gewaltsamen Tod bestimmt hat.¹⁴ Während in Hb der Sagaerzähler sachlich vom Tod der Frau berichtet, beschreibt in O/S Deianira selbst, wie sie sich tötet. Nachdem sich das Publikum zuvor an den spitzen Worten der betrogenen Gattin ergötzen konnte, soll es nun bei ihrem Selbstmord mitleiden.

Besonders deutlich treten die Unterschiede zwischen der dem nüchternen Stil der Hb **und** dem gelehrten Stil in O/S in den Abschnitten hervor, die von Helena und ihrer Rolle im Tro-

janischen Krieg handeln. O und Hb erwähnen Helena zum ersten Mal bei der Aufzählung der Argonauten als Schwester von Kastor und Pollux.¹³ In Hb spielt Helena erst wieder eine Rolle, als sie von Alexander Paris entführt wird.

Wie schon bei der Beziehung zwischen Jason und Medea ist die Bearbeitung O/S wesentlich stärker als Hb an der gefühlsmäßigen Bindung zwischen Alexander Paris und Helena interessiert und geht daher auch ausführlich auf die Vorgeschichte der Entführung Helenas ein. Aufgrund eines Traumes glaubt Alexander Paris zu wissen, daß Helena die schönste aller Frauen ist und schreibt einen sehr langen und gefühlvollen Brief an Helena, worin er sie um ihre Liebe bittet.¹⁴ Alexander streicht seine Vorzüge in leuchtenden Farben heraus und macht sich über Menelaos lustig, der einer Frau wie Helena nicht würdig sei. Zuletzt stellt er Helena vor die Wahl, ob sie als die schönste Frau Griechenlands auch den ihr gezielenden Mann – Alexander Paris – haben oder bei ihrem unwürdigen Gatten Menelaos bleiben will.

In diesem Brief wird Helena immer wieder als kurteis bezeichnet und ihre kurteis hervorgehoben:

Mikit skilr pina kurteisí æða annara kuenna.
 .. at þau [= godin] firir mundu þier slikrar fegurdar oc
 sua mikillar kurteisí ...
 ecki er þin kurteisí nær odrum konum.
 ... firir þeirrar konu skyllð sem vænst er oc kurteisust
 i ollum heiminum.¹⁷

Am Ende des Briefes bezeichnet sich Alexander selbst als þinn kurteisasti madr (S. 50, Z. 13–14). Das Schreiben ist von großem Pathos durchdrungen und legt großen Wert auf die Beschreibung von Gefühlen. Zwar geht Alexander auch kurz auf die Vorzüge der anderen Trojaner, v.a. seiner Brüder, ein, aber die Argumentation des Briefes zielt immer auf die Eroberung der Liebe Helenas, auch als er von der Rache für Hesions Entführung spricht:

oc vel þicki mier þa golldit þeim Girkiu firir þat er
 þeir toko i brott Hesionam. at ek taka brott þina ast.¹⁸

Helena antwortet Alexander in einem ähnlich pathetischem Brief, worin sie ihren Gatten Menelaos verteidigt, der nicht weniger ehrenwert als die Trojaner sei.

Die Entführung Helenas durch Alexander wird in allen drei Handschriften sehr ähnlich dargestellt, wobei aber die Bearbeitung O/S wiederum ausführlicher als Hb auf Details eingeht. So malt in O/S Priamus der trauernden Helena die Vorzüge einer Heirat mit Alexander in weitaus leuchtenderen Farben aus als dies in Hb der Fall ist.¹⁹ Da sich Hb vor allem auf die politischen Konsequenzen der Entführung konzentriert, verzichtet diese Handschrift auch auf eine Beschreibung von Helenas Aussehen, während sie in O/S als die schönste und verführerischste aller Frauen beschrieben wird.¹⁰

Beide Bearbeitungen der Trójumannasaga stimmen in der Darstellung der Vorbereitungen zum Zweikampf zwischen Alexander und Menelaos überein. Während jedoch in Hb der Anschein erweckt wird, daß Menelaos und Alexander als Stellvertreter ihrer Heere über den Ausgang des Trojanischen Krieges entscheiden sollen und Alexander dem Zweikampf einfach zustimmt, antwortet er in O/S mit einer längeren Rede, worin wiederum betont wird, daß der Kampf um Helena ausgetragen wird.¹¹ Auch

bei der Beschreibung des Kampfes hebt die Bearbeitung O/S erneut hervor, daß er wegen Helena, der schönsten der Frauen, stattfindet.¹¹

Als Alexander die Niederlage droht, berichtet Hb lapidar, daß Alexander zu seinen Leuten zurückgelaufen sei und daß es der Glaube der Heiden sei, daß ihn Freyja in die Stadt zu Helena zurückgebracht habe.¹² Wie zu erwarten, wird dagegen diese Szene in O/S zu einer wortreichen Schilderung der Liebesbeziehung zwischen Alexander und Helena genutzt. Während Freyja ungesehen Alexander vor dem tödlichen Schuß des Menelaos in Sicherheit bringt, beklagt Helena, die den Kampf von einem Turm verfolgt hatte, langatmig das Los Alexanders, dessen goldene Locken von ihrem ehemaligen Gatten beschmutzt wurden, und beschreibt die Regungen ihres Körpers, die von ihrer Angst um Alexander verursacht wurden.¹³ Helena beendet ihre Klagerede mit der Bitte, daß Alexander nie mehr sein Leben so waghalsig aufs Spiel setzen möge. Durch Helenas Worte wird auch Alexander von seinen Gefühlen übermannt und bricht in Tränen aus. In einer Umarmung versichern sich die beiden ihrer Liebe, wohingegen Alexander in Hb unauffindbar bleibt.¹⁵

Übereinstimmend berichten alle drei Handschriften, daß nach dem Ende des Trojanischen Krieges Menelaos seine trauernde Frau Helena wieder aufgenommen habe und mit ihr nach Griechenland zurückgefahren sei. Abschließend überliefert O/S jedoch eine Variante, die Vergil zugeschrieben wird ("Sva seigir Virgilius ..."): Helena begrüßt ihren Gatten freundlich und lädt ihn ein, bei ihr zu schlafen. Sie macht Menelaos betrunken und führt ihn zu ihrem Bett, wo hinter einem Vorhang ihr Sohn Alexander wartet, der Menelaos mit dem Schwert durchbohrt.¹⁴

Aus den angeführten Stellen geht deutlich hervor, daß Helena in der Bearbeitung O/S eine wesentlich wichtigere Rolle zugeteilt bekommt als in Hb, wo Helena nur dort erwähnt wird, wo sie für den Trojanischen Krieg von Bedeutung ist, während die Liebesbeziehung zwischen Helena und Alexander Paris ohne Belang bleibt. In Hb steht immer die historische oder politische Situation im Vordergrund, während private Beziehungen und Gefühle von untergeordneter Bedeutung sind. Genau diese Punkte werden jedoch in O/S herausgestrichen, wodurch in dieser Bearbeitung der Unterhaltungswert der Saga beträchtlich steigt.

Ein ähnlich signifikanter Unterschied zwischen den Bearbeitungen Hb und O/S ergibt sich hinsichtlich der Rolle der Götter in der Trojumannasaga. In allen drei Handschriften stehen nordische und klassische Götternamen nebeneinander, wobei jedoch auffällt, daß in Hb die Götter nur innerhalb der mythologischen Einleitungskapitel als Handelnde in Erscheinung treten, während des Trojanischen Krieges aber nicht eingreifen. Sie werden in Hb nie ausdrücklich als Gottheiten bezeichnet, sondern als zu Göttern erhobene Menschen in ein euhemeristisches System eingefügt. Deshalb werden Apolls Fähigkeiten als Zauberkundigkeit erklärt, und deshalb ist Apoll auch sterblich.¹⁷

Jupiter wird in der mythologischen Einleitung der Bearbeitung Hb mit (Kritar-)Þórr gleichgesetzt,¹⁸ der aber auch nicht aktiv in das Geschehen eingreifen darf. Seine Bedeutung für die Trojaner kommt nur darin zum Ausdruck, daß Priamos den größten Tempel in Troja Þórr weihen läßt¹⁹ und später vor dem Altar dieses Gottes getötet wird.²⁰ Andere nordische Götter

werden nicht als numinose Wesen eingeführt, sondern als zauberkundige Personen, die wie die antiken Gottheiten nur in der Einleitung der Trójumannasaga eine Rolle spielen. In der Bearbeitung der Hb ist Alexander Paris die einzige Person der Saga, die zu Göttinnen – die allerdings nie explizit als solche bezeichnet werden – in eine Beziehung tritt, als er entscheiden soll, welche von ihnen die Schönste ist. Weil Alexander Freyja den Schönheitspreis zuerkennt, verspricht sie ihm die schönste aller Frauen, weswegen Sif von nun an mit den Trojanern verfeindet ist.⁴¹ In diesen Kapiteln, die in O/S fehlen, wird bereits der Konflikt zwischen Trojanern und Griechen angedeutet, wobei dies innerhalb von Hb gleichzeitig der einzige Hinweis ist, daß der Trojanische Krieg eigentlich wegen einer Frau geführt wurde, da Freyja dem Alexander die schönste Frau Griechenlands, Helena, als Lohn versprochen hatte. Im Hauptteil der Trójumannasaga, dem Bericht vom Trojanischen Krieg, läßt die Bearbeitung in Hb die Götter keinen Einfluß mehr nehmen. Beim Zweikampf zwischen Menelaos und Alexander Paris erwähnt Hb, daß die Heiden glaubten, Freyja habe den Trojaner in Sicherheit gebracht, wodurch sich der Autor/-Redaktor selbst davon distanziert.⁴² Somit wird in der nüchternen Bearbeitung von Hb die Trójumannasaga zu einem historischen Bericht, der von allem irrationalem und romantischem Beiwerk befreit ist.

In der Bearbeitung O/S dagegen spielen die Götter innerhalb der gesamten Saga immer wieder eine – zum Teil wichtige – Rolle. Besonders Freyja, die als Schwester þórs bezeichnet wird,⁴³ kommt wegen ihres Versprechens, daß Alexander die schöne Helena bekommen solle, große Bedeutung zu. Da in O/S die mythologische Einleitung, wie sie die Bearbeitung Hb enthält, fehlt, erzählt Alexander Paris erst rückblickend in seinem Brief an Helena, daß ihm Freyja die schönste der Frauen versprochen habe, falls er ihr den Preis als schönste der drei Göttinnen zuspreche.⁴⁴ Außerdem wird Äneas, einer der wenigen Überlebenden des Trojanischen Krieges und der direkte Vorfahr von Brutus, dem Gründer des britischen Reiches, in der Bearbeitung O/S als Sohn Freyjas bezeichnet.⁴⁵ In O/S greift die Göttin Freyja aktiv in das Kriegsgeschehen ein, indem sie Alexander Paris vor Menelaos in Sicherheit bringt und später auch ihrem Sohn Äneas im Zweikampf gegen Diomedes hilft. Da sie bei dieser Aktion von Diomedes an der Hand verletzt wird, fliegt sie durch die Lüfte zum höchsten Gott, um sich bei ihm über die Dreistigkeit der Griechen zu beklagen.⁴⁶

Im Gegensatz zu Hb geht in O/S nicht eindeutig hervor, daß Jupiter und þórr gleichgesetzt werden, obwohl Priamus auch in dieser Bearbeitung einen großen Tempel in Troja dem Gott Thor weihen läßt⁴⁷ und später ebenfalls vor dem Altar Thors erschlagen wird⁴⁸. Darüber hinaus werden Pollux⁴⁹ und der trojanische Held Sarpedon⁵⁰ als Söhne des nordischen Gottes bezeichnet. Sonst kommt jedoch auch in der Bearbeitung O/S dem Gott þórr keine aktive Rolle zu.

Ganz anders steht es dagegen mit Jupiter, dem höchsten Gott, den zunächst Pallas aufsucht, um ihn um Unterstützung für ihren Sohn Achilles zu bitten.⁵¹ Daraufhin gerät Jupiter in Streit mit Sif – die Jupiter zunächst als bónði bezeichnet, sich selbst dann aber als dessen Schwester –, weil er nun statt den Griechen die Trojaner unterstützen will.⁵² Des Streits überdrüssig ruft Jupiter schließlich zornig alle Göt-

ter zusammen und beschuldigt sie, untereinander einen Wettstreit um die Schicksale der Trojaner und Griechen auszutragen, was seiner eigenen Vorherbestimmung zuwiderlaufe. Er wägt mit nun seinen goldenen Waagschalen das Schicksal der Griechen und Trojaner ab, wobei er nach seinem Willen das Schicksal der Griechen schwerer wiegen läßt.⁵³

Neben Jupiter wird auch Saturn, der jedoch auf der Seite der Trojaner steht, in O/S als höchster Gott bezeichnet,⁵⁴ der wie Jupiter eine Versammlung abhält, bei der die Götter für ihre Verwandten und Freunde eintreten.⁵⁵

Im gesamten Verlauf der Trójumannasaga bleiben in der Bearbeitung O/S die gegenseitigen Beziehungen der Götter undeutlich. Ander als in Hb ist hier eine klare Vorstellung von einer geordneten Götterwelt nicht zu erkennen. In O/S erfüllen die Götter die Funktion, den dramatischen Gehalt der Kämpfe zu unterstreichen und die Tragik im Schicksal der einzelnen Helden hervorzuheben. Da die tapfer kämpfenden Helden trotz des Eingreifens der ihnen wohlgesonnenen Göttinnen gegen die Macht des höchsten Gottes nichts unternehmen können, wird ihr Schicksal romantisch verklärt, wodurch die märchenhafte und auch romantische Einfärbung der Trójumannasaga in der Bearbeitung der Handschriften O und S, die auch in den Szenen mit Helena zu erkennen ist, verstärkt wird. Vor allem in diesen Punkten unterscheidet sich die Bearbeitung O/S deutlich vom nüchternen Berichtsstil der Hauksbók, in der die Götter in der mythologischen Einleitung in ein genealogisches, euhemeristisches System eingefügt werden, wodurch ihre göttlichen Fähigkeiten zunichte werden und worauf sie keine entscheidende Kraft mehr im weiteren Verlauf der Saga haben. In der Bearbeitung der Hauksbók wird die Trójumannasaga reduziert auf die historischen - oder als historisch betrachteten - Fakten, wodurch die Saga weitgehend ihren Unterhaltungswert verliert und rein informativen Charakter erhält.

Der vielfältige Inhalt der Hauksbók scheint auf den ersten Blick ohne erkennbare Systematik angeordnet zu sein. Der größte Teil der Texte - darunter auch die noröne Version der Erzählung von den Trojanern⁵⁶ - wurde auf Island verfaßt oder dort übersetzt. Offensichtlich verfolgte Haukur Erlendsson bei seiner Arbeit zwei unterschiedliche Tendenzen: Einerseits war er bestrebt, möglichst viel Material zu sammeln, was besonders deutlich zu erkennen ist in seiner Rezension der Landnáma, in der er zwei verschiedene Vorlagen zusammenarbeitete. Auf der anderen Seite wird eine deutliche Neigung zum Kürzen der Vorlage ersichtlich, wie es auch in seiner Fassung der Trójumannasaga geschah. Dies führte dazu, daß seine - im Verhältnis zu anderen Handschriften - kurzen Texte von der früheren Forschung als den Originalen besonders nahestehend betrachtet wurden, was sich aber - wie im Fall der Fóstbræðrasaga⁵⁷ - als Irrtum herausstellte.

Sven B.F. Jansson hat gezeigt, daß Haukur Erlendsson häufig die Texte veränderte in der Absicht, die in seinen Vorlagen vorhandene Wiederholungen zu vermeiden, unklare oder zweideutige Formulierungen zu verdeutlichen u.a.m. Vor allem zeige Haukur eine ausgeprägte Vorliebe für Verkürzungen seiner Vorlage.⁵⁸ Haukur erweist sich dabei als bemerkenswerter Bearbeiter, der durch seine Änderungen den Texten eine eigene Form gibt. Auch Jonna Louis-Jensen kam zu dem Ergebnis, daß Haukur seine Vorlagen stark veränderte, und daß die Kürzungen, die er

in der Trójumannasaga vornahm, vielleicht sogar die radikalsten in der ganzen Handschrift sind.⁵³ Der Feststellung von Jakob Benediktsson, daß die Hauksbók in großen Teilen eine bewußte Redaktionsarbeit darstellt,⁵⁰ kann uneingeschränkt zugestimmt werden: Haukur Erlendsson zeigt durch seine offensichtlich bewußt vorgenommenen und die Aussage der Texte stark beeinflussenden Veränderungen, daß er viel stärker Redaktor als Schreiber einer Handschrift war.

Die Trójumannasaga legt in der Bearbeitung der Hauksbók vor allem Wert auf die historische Berichterstattung, indem in erster Linie die kriegerischen Handlungen geschildert werden sowie politische Verhandlungen über Waffenstillstand oder Konditionen für einen Friedensschluß. Die persönlichen Beziehungen der beteiligten Personen treten dagegen in den Hintergrund. Götter treten nur in der mythologischen Einleitung in Erscheinung, werden aber auch hier nicht als numinose Wesen bezeichnet, sondern als von den Heiden irrtümllicherweise als Gottheiten verehrte Menschen in die Weltgeschichte einbezogen. In der Hauksbók schließen sich direkt an die Trójumannasaga die Bretasögur an. Gemeinsam bilden diese beiden Sagas einen zusammenhängenden geschichtlichen Überblick von König Priamus in Troja – oder sogar von Saturn und Jupiter/pórr – bis zum englischen König Aðalstein, dem Ziehvater des norwegischen Königs Hákon Haraldsson. Da die Hauksbók auch eine Version der Landnámabók enthält, mit Genealogien, die bis in seine eigene Zeit weitergeführt werden, liefert Haukur somit eine geschichtliche Darstellung von den frühesten Vorfahren in Troja – wobei er an die Genealogie Snorris anknüpfen kann – bis zur zeitgenössischen isländischen und norwegischen Geschichte.

Die Handschrift S enthält – außer dem Anfang des in den höfischen Umkreis gehörenden Valvers þáttur – ebenfalls im Anschluß an die Trójumannasaga die Bretasögur, die jedoch ursprünglich eine eigenene Handschrift bildeten. Man kann daher nicht davon ausgehen, daß sie zusammen mit der Trójumannasaga als historisches Übersichtswerk geplant waren. Die Handschrift O hingegen überliefert außer der Trójumannasaga Sagas, die den jüngeren Riddarasagas oder Märchensagas zugerechnet werden. Stilistisch fügt sich die Bearbeitung der Trójumannasaga in der Bearbeitung, wie sie O überliefert, glänzend in dieses Genre ein, da die Trójumannasaga in O weniger einen glaubhaften historischen Bericht darstellt als vielmehr eine romantische Erzählung, die großen Wert auf einzelne Episoden und zwischenmenschliche Beziehungen legt, übernatürliche Wesen in die Handlung einbezieht und sich durch einen höfischen Stil auszeichnet. Es ist nun interessant, daß diese unterschiedlichen Bearbeitungen innerhalb eines engen Zeitraums, des 14. Jahrhunderts, entstanden. Dies legt den Schluß nahe, daß mittelalterliche Kompilatoren eine Art Programm entwarfen, bevor sie ihre großen Werke begannen. Die Auswahl der Texte erfolgte jedoch nicht danach, ob sie sich stilistisch in dieses Programm einfügten, sondern sie konnten je nach Bedarf an dieses Programm angepaßt werden. Zweifellos wurden Texte auch wörtlich oder nahezu wörtlich kopiert, vielleicht einfach mit dem Ziel der Vervielfältigung und Verbreitung, aber besonders hinsichtlich der umfangreichen Kompilationen sollte man den Bearbeitern wesentlich mehr Eigeninitiative bei der Gestaltung eines Textes zugestehen, als dies bisher der Fall war.

1. Beschreibung der Handschriften und Edition der α -Version: Trójumanna saga. The Dares Phrygius Version. Edited by Jonna LOUIS-JENSEN (= Editiones Arnamagnæanæ, Series A, Vol. 9), Copenhagen 1981.
2. Trójumanna saga. Edited by Jonna LOUIS-JENSEN (= Editiones Arnamagnæanæ, Series A, Vol. 8).
3. Hauksbók udgivet efter de arnamagnæanske håndskrifter no. 371, 544 og 675 4^o samt forskellige papirhåndskrifter af det kongelige nordiske oldskrift-selskab, København 1892-96; Trójumannasaga: S. 193-226.
4. Die zwischen den beiden Sagas stehenden Texte wurden bereits vor diesen geschrieben, jedoch aus ökonomischen Gründen hier eingefügt. Vgl. KARLSSON, Stefán: Aldur Hauksbókar. In: Fróðskaparrit, Bd. 13, Tórshavn 1964, S. 117.
5. BROBERG, Gren: Ormr Snorrasons bok. In: ANF 24 (1908), S. 42-66.
6. Trójumanna saga, S. XXXII.
7. Eine ausführliche Darstellung der Handschriftenverhältnisse gibt Jonna LOUIS-JENSEN in: Trójumanna saga. The Dares Phrygius Version, S. XIII-XIX.
8. Trójumanna saga, S. 1, Z. 2-5.
9. Hauksbók, S. 156-161.
10. vgl. dazu JÓNSSON, Finnur in: Hauksbók, S. CXVIII f.
11. Hauksbók, S. 158, Z- 7-11.
12. Hauksbók, S. 158, Z. 22-24.
13. Hauksbók, S. 504f. Die Genealogie ist außerdem enthalten in Diplomatarium Islandicum, III, S. 5-8. Hauks Genealogie ist eine Version des langfeðgatal, in dem die Stammbäume norwegischer Könige und isländischer Familien bis Noah und sogar Adam zurückgeführt werden. Indem Haukur seine Familie und die seiner Frau auf Adam zurückführt, stellt er sie ebenbürtig neben die Familie der Sturlungen, die ihren Stammbaum über die Linie der Skjöldungen ebenfalls auf Adam zurückgehen ließen. Vgl. hierzu FAULKES, Anthony; Descents from the gods. In: Mediaeval Scandinavia 11, 1978-79, S. 92-125 (bes. S. 102-103).
14. Hauksbók, S. 504, Z. 22-24.
15. Trójumanna saga, S. 9, Z. 15-19.
16. Trójumanna saga, S. 10, Z. 26.
17. Trójumanna saga, S. 18, Z. 26 bis S. 19, Z. 21.
18. S kann nicht zum Vergleich herangezogen werden, da der Text erst in der Mitte von Medeas Brief an Jason einsetzt.

19. Trójumanna saga, S. 18, Z. 16 bis S. 19, Z. 5.
20. Trójumanna saga, S. 21, Z. 2-4 (Wortlaut O). S. 21, Z. 10-12 (Wortlaut S).
21. Trójumanna saga, S. 28, Z. 18.
22. Trójumanna saga, S. 27, Z. 23 bis S. 28, Z. 1. Der Wortlaut von S; var þá eftir leitad við Thelamvñ huat hann munde kiosa af herfangi. en hann kaus Hesíonem k(onungs) d(ottur). Erkuless k(vad) hann mackligan at þiggja þat af sem hann villdí ok var k(onungs) d(ottir) honum gípt at rapí Erkuless ok tokuz sípanmed þeim mycklar astir ok foro þav heim í Salomínam (S. 27, Z. 24 bis S. 28, Z. 11.)
23. Trójumanna saga, S. 34, Z. 26-28 und S. 35, Z. 19-20.
24. Trójumanna saga, S. 34, Z. 5 bis S. 35, Z. 9 (Wortlaut O). S. 34, Z. 16 bis S. 35, Z. 17 (Wortlaut S).
25. Trójumanna saga, S. 9, Z. 3 und Z. 10.
26. Trójumanna saga, S. 48, Z. 14 bis S. 50, Z. 15. S weist hier eine Lücke auf und setzt erst bei der Entführung Helenas wieder ein.
27. Trójumanna saga, S. 48, Z. 21-22 und S. 49, Z. 3-4; 6; 21-22.
28. Trójumanna saga, S. 50, Z. 6-7.
29. Trójumanna saga, S. 56, Z. 2-5 (Wortlaut O). S. 56, Z. 12-14 (Wortlaut S).
30. Trójumanna saga, S. 69, Z. 5-9 (Wortlaut O). S. 69, Z. 19-23 (Wortlaut S).
31. Trójumanna saga, S. 116, Z. 6 bis S. 117, Z. 3 (Wortlaut O). S. 116, Z. 21 bis S. 117, Z. 10 (Wortlaut S).
32. Trójumanna saga, S. 119, Z. 5 bis S. 120, Z. 7 (Wortlaut O). S. 119, Z. 10 bis S. 120, Z. 15 (Wortlaut S).
33. Trójumanna saga, S. 123, Z. 19 bis S. 124, Z. 23.
34. Trójumanna saga, S. 124, Z. 11 bis S. 125, Z. 3 (Wortlaut O). S. 124, Z. 22 bis S. 125, Z. 13 (Wortlaut S). In der Handschrift O trägt dieses Kapitel die Überschrift Aanviandi sínar astir Alexandr ok Helena; in der Handschrift S beginnt dagegen kein neues Kapitel.
35. Trójumanna saga, S. 124, Z. 23 bis S. 125, Z. 21.
36. Trójumanna saga, S. 231, Z. 13 bis S. 232, Z. 5 (Wortlaut von O); S. 231, Z. 27 bis S. 232, Z. 20 (Wortlaut von S).
37. Trójumanna saga, S. 4, Z. 33 bis S. 5, Z. 6.

38. Trójumanna saga, S. 3, Z. 24: ... en ecki er her tíðara at tala en vm Kritar-pór
39. Trójumanna saga, S. 37, Z. 19-20: hann [= Priamus] let gera hof mikit i borginni ok hēlga þor ...
40. Trójumanna saga, S. 209, Z. 29: ... hann hio fyst Priamvs konvng fyrri þors stalla
41. Die ganze Episode wird als Traum Alexanders dargestellt. Trójumanna saga, S. 10, Z. 26 bis S 11, Z. 16: syndiz hanvm i svefni sem Satvrnvs leiddi at honvm konvr .iij. Sif ok Freyju ok FriG ok það hann segia hver þeira venvst veri. ... þa dæmir hann hana [= Freyju] fegrsta. því var Sif síþan i fiandskap við Troiv menn.
42. Trójumanna saga, S. 123, Z. 16 bis S. 124, Z. 23.
43. Trójumanna saga, S. 230, Z. 4 (O): þor hiet því Freyu systir sinnj ...; S. 230, Z. 14-15 (S): þorr het því Freyiu systur sinne ...
44. Trójumanna saga, S. 49, Z. 16-17. Die Handschrift S weist hier eine Lücke auf.
45. Trójumanna saga, S. 112, Z. 5-6 (O): ... Eneas sem var son sealfrrar Freyju; S. 112, Z. 17 (S): Eneas er var son síalfrar Freyu.
46. Trójumanna saga, S. 140, Z. 1-7 (Wortlaut O). S. 140, Z. 14-19 (Wortlaut S).
47. Trójumanna saga, S. 37, Z. 8 (O): Hann let gora hof mikit i borgini oc eignadi þor. Die Handschrift S weist hier eine Lücke auf.
48. Trójumanna saga, S. 209, Z. 15-16 (O): hann hið fyrstann Priamum kōng fyrir *þorsstalli ...; die Handschrift S weist hier eine Lücke auf.
49. Trójumanna saga, S. 22, Z. 2-3 (O): ... ok veri þorr fadir Pollucis; S. 22, Z. 14-15 (S): ... en þorr var fapir Pollocis ...
50. Trójumanna saga, S. 112, Z. 7-8 (O): Sarpedon son þors ...; S. 112, Z. 23 (S): ... Sarpedon hinn agiæti son þors ...
51. Trójumanna saga, S. 87, Z. 5-7 (Wortlaut O). S. 87, Z. 18-20 (Wortlaut S).
52. Trójumanna saga, S. 88, Z. 4-6 (Wortlaut O). S. 88, Z. 16-19 (Wortlaut S).
53. Trójumanna saga, S. 159, Z. 3-4 (Wortlaut O). S. 159, Z. 10-12 (Wortlaut S).
54. Trójumanna saga, S. 94, Z. & (O): ... hin hæsti gud Satur-nus ...; S. 94, Z. 14 (S): ... hinn hæsti gud Saturnvs ...

55. Trójumanna saga, S. 126, Z. 11 bis S. 127, Z. 2 (Wortlaut O). S. 126, Z. 23 bis S. 127, Z. 13 (Wortlaut S).

56. E. F. HALVORSEN vertritt dagegen - allerdings ohne schlüssige Beweise dafür zu liefern - die Ansicht, daß die Trójumannasaga in Norwegen auf Veranlassung von Hákon Hákonarson übersetzt worden sei. HALVORSEN, E.F.: The Norse version of the Chanson de Roland, (= Bibliotheca Arnamagnæana, Vol. XIX), København 1959, S. 23.

57. vgl. hierzu KRISTJÁNSSON, Jónas: Um Fóstbræðrasögu (= Rit Stofnunar Árna Magnússonar 1), Reykjavík 1972, S. 293f.

58. JANSSON, Sven B.F.: Sagorna om Vinland, Bd. I, Stockholm 1945, S. 114.

59. Trójumanna saga. The Dares Phrygius Version, S. XVI: "..., the abridgements in this saga seem to be more radical, if anything, than those in other parts of Hb."

60. BENEDIKTSSON, Jakob: Hauksbók. In: KLNLM, Bd. 6, Sp. 251, København 1961.